

Kultur- und Landschaftsachse Strunder Bach



Kultur- und Landschaftsachse Strunder Bach

Kooperatives Planungsverfahren zu
ausgewählten Lupenräumen

Inhalt

Teil A – Das Verfahren	Seite
1. Anlass und Ziel	3
2. Ausloberin	3
3. Verfahrensart	3
4. Teilnehmer	3
5. Unterlagen	3
6. Leistungen	4
7. Beurteilung der Arbeiten	4
8. Bearbeitungshonorar und Preisgelder	5
9. Weitere Beauftragung	5
10. Urheberrechte	5
11. Terminübersicht	5
Teil B – Die Aufgabe	
1. Der Bearbeitungsraum	6
2. Historischer Hintergrund	6
3. Die Strunde	6
4. Die Landschaft	6
5. Die Mühlen	8
6. Die Burgen, historische Bauten, Siedlungen	8
7. Der Weg	8
8. Das Konzept „Strunde KulTour“	10
9. Die Lupenräume	
9.1 „Strunde Delta“ und „Der Weg findet das Ziel“	15
9.2 „Wo die Strunde untergeht“	16
9.3 „Kreuzwasser“	17
9.4 „Landschaftspark Isenburg“	18
Teil C – Anhang	
Ergebnisse der Bürgerbeteiligung	20



Teil A – Das Verfahren

1. Anlass und Ziel

Im Rahmen der Regionale 2010 beabsichtigen die Städte Köln und Bergisch Gladbach, als einen Baustein des Projektes RegioGrün, den Freiraumkorridor entlang des Strunder Baches als „Kultur- und Landschaftsachse“ mit einer durchgehenden Rad- und Fußwegeverbindung zwischen Köln-Mülheim und Herrenstrunden zu entwickeln.

Aufbauend auf dem vom Büro Werkgemeinschaft Freiraum, Prof. Gerd Aufmkolk entwickelten regionalen Freiraumkonzept RegioGrün wurde vom Büro CONTUR 2, Alexander Nix, ein Leitthema mit konkreten Routenvorschlägen und thematischen Inhalten erarbeitet.

Ziel des kooperativen Planungsverfahrens ist es, im Rahmen der weiteren Konkretisierung des Projektes für vier ausgewählte „Lupenräume“ entlang dieser Route, Gestaltungsideen zu entwickeln, die als prägende Strukturen die jeweiligen Freiräume inszenieren und so einen wesentlichen Beitrag zur Attraktivierung der Route und zur nachhaltigen Aufwertung und Erlebbarkeit des jeweiligen Ortes beitragen.

2. Ausloberin

Stadt Köln
 Amt für Landschaftspflege und Grünflächen
 Willy-Brandt-Platz 2
 50679 Köln

In Kooperation mit der
 Regionale 2010 Agentur
 Frau H. Mick
 Ottoplatz 1
 50679 Köln

Betreuung des Verfahrens:
 Stadt Köln
 Amt für Landschaftspflege und Grünflächen
 Ansprechpartner: Herr J. Wulfkühler
 Tel.: 0221 221 26294

3. Verfahrensart

Als Verfahrensart wurde ein begrenztes kooperatives Planungsverfahren mit gekoppelter Bürgerbeteiligung mit vier eingeladenen Landschaftsarchitekturbüros gewählt.

Nach einer Ortsbesichtigung und unter Berücksichtigung der Vorgaben verschiedener Fachdisziplinen und den Anregungen aus der Bürgerbeteiligung werden die Teilnehmer einen Gestaltungsentwurf erarbeiten, der von einer Bewertungskommission bewertet wird.

4. Teilnehmer

Es wurden folgende Büros zur Teilnahme am Verfahren eingeladen:

- FSW Landschaftsarchitekten, Düsseldorf
- Lill + Sparla, Landschaftsarchitekten, Köln
- Melzer, Dirk, Landschaftsarchitekt, Köln
- MPK Landschaftsarchitekten, Leverkusen

5. Unterlagen

Folgende Unterlagen werden von der Ausloberin für jeden Lupenraum zur Verfügung gestellt:

- Plangrundlage 1:250 (DXF/DWG)
- Lageplan mit Abgrenzung der Bearbeitungsräume
- Deutsche Grundkarte 1:5000
- Lufbilder
- Bebauungspläne
- Landschaftsplan und Freiflächennutzungsplan
- Hochwasserschutzpläne
- Wasserrahmenrichtlinie
- Pflege- und Entwicklungskonzept Strunder Bach
- Eigentumsverhältnisse im Planungsbereich
- Gesamtkonzept „Strunde KulTour“ als PowerPoint-Präsentation
- Anregungen aus der Bürgerbeteiligung
- RegioGrün Dokumentation
- Auslobungsbroschüre
- Verfassererklärung

6. Leistungen

Von den Teilnehmern werden insgesamt vier Pläne von max. 200 cm Länge und 84 cm Breite gefordert. Diese enthalten je einen genordeten Gestaltungsentwurf eines „Lupenraumes“. Details, Schnitte, Isometrien oder Perspektiven sind in die Pläne zu integrieren. Der Maßstab für die Gestaltungsentwürfe der Lupenräume „Strundedelta“, „Wo die Strunde untergeht“ und „Landschaftspark Isenburg“ beträgt M 1:250. Der Maßstab für den Gestaltungsentwurf des Lupenraumes „Kreuzwasser“ beträgt M 1:100. Die Pläne der Lupenräume „Strundedelta“ und „Wo die Strunde untergeht“ sind waagrecht auszurichten. Die Pläne für die Lupenräume „Landschaftspark Isenburg“ und „Kreuzwasser“ sind senkrecht auszurichten.

Abzuliefern ist je ein Papierplot im geforderten Maßstab, sowie alle Pläne als PDF- und JPG-Datei auf CD-Rom. Die Auflösung muss mindestens 300 dpi betragen und die Dateigröße darf 6 MB nicht überschreiten.

Desweiteren ist ein Erläuterungstext von maximal einer DIN A 4 Seite je „Lupenraum“ abzugeben.

Eine Kostenberechnung nach DIN 276, 3.2.2 ist je „Lupenraum“ zu erbringen.

Die Maßnahmen sind mit 1,4 Mio € (brutto) zzgl. Planungskosten veranschlagt. Die veranschlagten Kosten verteilen sich auf die einzelnen „Lupenräume“ wie folgt:

- „Strundedelta“	ca. 450.000 €
- „Wo die Strunde untergeht“	ca. 350.000 €
- „Landschaftspark Isenburg“	ca. 350.000 €
- „Kreuzwasser“	ca. 250.000 €

Weitergehende Ideen können unter Angabe der zusätzlich entstehenden Kosten formuliert werden. Zur Jurysitzung wird eine insgesamt maximal 20-minütige Vorstellung der Entwürfe als Power Point Präsentation erwartet.

7. Beurteilung der Arbeiten

Die Arbeiten werden durch eine Bewertungskommission beurteilt. Ihr gehören an:

Fachpreisrichter (8):

Herr B. Streitberger, Baudezernent, Köln
 Herr Dr. J. Bauer, Amt für Landschaftspflege und Grünflächen, Köln
 Frau H. Mick, Regionale 2010 Agentur, Köln
 Herr S. Schmickler, Baudezernent, Bergisch Gladbach
 Herr Prof. D. Prinz, Stadtplaner, Kürten
 Herr Prof. H. Riese, Landschaftsarchitekt, Köln
 Frau Prof. C. Drey, Stadtplanerin, Köln
 Herr Prof. Dr. G. Schulte, Landschaftsökologe, Münster

Stellvertretende Fachpreisrichter:

Herr W. Wackerl, Regionale 2010 Agentur, Köln
 Herr W. Leuthe, Stadt Grün, Bergisch Gladbach

Sachpreisrichter (7):

Herr N. Fuchs, Bezirksvorsteher BV Köln-Mülheim
 Herr G. Bacher, Ratsmitglied (SPD), Köln
 Herr H.-W. Bartsch, Ratsmitglied (CDU), Köln
 Frau Dr. S. Müller, Ratsmitglied (Grüne), Köln
 Herr Dr. R. Albach, Ratsmitglied (FDP), Köln
 Herr H. Pohl, Stiftung Leben Mülheim
 Herr R. Meier, Amt für Weiterbildung, Köln

Nicht stimmberechtigte Berater:

Herr J. Wulfkühler, Amt für Landschaftspflege und Grünflächen, Köln
 Herr H. Werker, Stadtentwässerungsbetriebe, Köln
 Herr R. Drese, Stadtplanungsamt, Köln
 Herr H.-W. Zawisla, Amt für Denkmalpflege, Köln
 Herr K. Harzendorf, Amt für Straßen und Verkehrswesen, Köln
 Frau A. Deiters, Untere Wasserbehörde, Köln
 Frau A. Heusch-Altenstein, Beirat Untere Landschaftsbehörde, Köln
 N.N., SPD-Fraktion, Bezirksvertretung Mülheim
 N.N., CDU-Fraktion, Bezirksvertretung Mülheim
 N.N., Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Bezirksvertretung Mülheim
 Herr R. Heinemann, Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, Köln

Herr G. Kühler, Bürgervereinigung Köln-Holweide e.V.
 Herr H. Michels, Heimatverein Köln-Dellbrück e.V.
 Ahl Kohgasser
 Herr L. Fricke, Bürgerverein Köln-Dellbrück
 Herr F.-J. Müller-Kattwinkel, Bürgerverein Siedlung
 Schlagbaum und Anrhainer
 Herr F. Buschmann, Bürger- und Heimatverein Buch-
 heim
 Herr H. Zoch, Bürgervereinigung Köln-Mülheim
 Herr H. Florath, Bürgerverein Thielenbruch
 Herr C. Fleck, Bürgerverein Karl-Höher-Straße
 Herr Dr. K.-H. Peters, Förderkreis Rechtsrheinisches
 Köln

8. Bearbeitungshonorar und Preisgelder

Jedes Büro erhält bei Erbringung der vollständigen Leistung ein Bearbeitungshonorar von 2.500,- € (inkl. Mehrwertsteuer und aller Reise- und Nebenkosten).

Die prämierten Arbeiten werden zusätzlich mit einem Betrag in Höhe von insgesamt 20.000 € (brutto) honoriert. Sie sind wie folgt gestaffelt:

- 4 x 1. Preis je 2000 €
- 4 x 2. Preis je 1500 €
- 4 x 3. Preis je 1000 €
- 4 x 4. Preis je 500 €

9. Weitere Beauftragung

Die Ausloberin beabsichtigt - unter Würdigung der Ergebnisse der Empfehlungskommission und vorbehaltlich der Zustimmung ihrer Gremien - ein Team mit der Weiterbearbeitung der Entwürfe zumindest bis Leistungsphase 4 § 15 HOAI zu beauftragen,

- sofern kein wichtiger Grund einer Beauftragung entgegensteht,
- soweit und sobald die dem Wettbewerb zugrunde liegende Aufgabe realisiert werden soll.

Im Falle einer weiteren Bearbeitung werden durch das Verfahren bereits erbrachte Leistungen des/der Teilnehmers/in bis zur Höhe des zuerkannten Preises nicht erneut vergütet, wenn und soweit der Entwurf in seinen wesentlichen Teilen unverändert der weiteren Bearbeitung zugrunde gelegt wird. Werden nur Bauabschnitte ausgeführt, so erfolgt die Anrechnung in angemessenem Verhältnis.

Die Teilnehmer/innen verpflichten sich, im Falle einer Beauftragung, die weitere Bearbeitung zu übernehmen und durchzuführen.

10. Urheberrechte

Alle Arbeiten werden Eigentum der Ausloberin. Die Urheberrechte, insbesondere der Schutz gegen Nachbauen und das Recht der Veröffentlichung der Entwürfe durch die Ausloberin, bleiben den Verfassern erhalten. Der Ausloberin steht das Recht der Erstveröffentlichung zu.

11. Terminübersicht

Öffentliche Bürgerinformation und -beteiligung
 07. September 2007, von 16.00 Uhr bis 19.00 Uhr,
 in Mülheim und Buchheim
 14. September 2007, von 16.00 Uhr bis 19.00 Uhr,
 in Holweide und Dellbrück

Besichtigung der Bearbeitungsräume und Übergabe der Unterlagen an die Büros (Teilnahmepflicht)
 14. November 2007, 13:00 Uhr, Treffpunkt: Isenburg

Schriftliche Rückfragen bis 19. November 2007

Auftaktkolloquium mit der Bewertungskommission und den Büros
 30. November 2007, im Sitzungssaal (EG) des Bezirksrathauses Köln-Mülheim, Wiener Platz 1
 Ortsbesichtigung, 13:00 – 15:00 Uhr,
 Auftaktkolloquium (Teilnahmepflicht),
 15:00 – 17:00 Uhr

Abgabe der Arbeiten am 28. Januar 2008 bis 16.00 Uhr persönlich im Amt für Landschaftspflege und Grünflächen der Stadt Köln, z.Hd. Herr Wulfkühler, Zi 10F26

Präsentation der Arbeiten und Sitzung der Bewertungskommission
 08. Februar 2008, 14:00 – 20:00 Uhr

Teil B – Die Aufgabe

1. Der Bearbeitungsraum

Der Landschaftsraum am Strunder Bach ist ein Baustein des im Rahmen der Regionale 2010 entwickelten Konzeptes RegioGrün.

Aufbauend auf dem historischen Erbe des Inneren und Äußeren Kölner Grüngürtels wird ein dritter Grüngürtel mit Freiraumkorridoren entwickelt, die als „Radiale“ linksrheinisch die Erftaue und die Ville und auf der rechten Rheinseite über den Landschaftskorridor des Strunder Baches das Bergische Land erreichen. Das Konzept RegioGrün ist ein langfristig für die Menschen der Region angelegtes Projekt.

Vor dem Hintergrund eines kontinuierlichen Wirtschaftswachstums der Region Köln/Bonn gewinnt die Sicherung und Entwicklung von Freiräumen an Bedeutung; denn qualitativ hochwertige Freiräume sind langfristig als „weiche“ Standortfaktoren entscheidend für die Wahl von Wohn- und Arbeitsort und damit ein wichtiger Faktor für die Investitionsbereitschaft in der Region.

2. Historischer Hintergrund

Das Wasser des Strunder Baches wird seit Jahrhunderten wirtschaftlich genutzt. Bereits vor ca. 1000 Jahren wurde der Strunder Bach, der seinerzeit im Bereich des Thielenbruchs versickerte, bis zum Rhein hin künstlich verlängert. Auf einer Länge von ca. 20 km trieb er damals ca. 35 Mühlen an. Man bezeichnete ihn daher auch als „fleißigsten Bach Deutschlands“.

Zahlreiche Relikte dieser vorindustriellen Zeit sind auch heute noch vorhanden oder wollen wiederentdeckt werden. Getreide-, Walk-, Öl- und Pulvermühlen, wassertechnische Bauwerke sowie Gutshöfe und Burgen sind erlebbare Zeugen dieser Zeit.

Viele Mühlenstandorte waren „Keimzellen“ späterer Industriestandorte, wie z.B. die Gohrsmühle, heute Papierproduzent (M-real Zanders GmbH) oder die Schweinheimer Mühle, heute Hersteller von Rohstoffen für Spezialpapiere (Cordier Spezialpapier GmbH). Deren Entwicklung kann z.T. auch heute noch anhand der verbliebenen historischen Spuren nachvollzogen werden.



3. Die Strunde

Die Strunde hat keine eindeutige Quelle. Sie entspringt im Karstgestein der Gladbacher Kalkmulde gespeist aus mehreren Quellsiefen.

Seit ca. 1.000 Jahren wird der Strunder Bach anthropogen überformt (Verlängerung bis zum Rhein, Umbäche, technische Einbauten, Erk, aktueller Hochwasserschutz etc.). Die Nutzung seiner Wasserenergie förderte seinerzeit die wirtschaftliche Entwicklung der Region. Aufgrund der damals auf weiten Strecken durchgeführten Verlängerung der Strunde bis zum Rhein erlebt man den Bach auch heute noch teilweise in Dammlage.

4. Die Landschaft

Der Strundekorridor besitzt eine topographisch, geologisch und landschaftlich interessante Struktur. Von den offenen, weiten Landschaftsräumen der Rheinterrassen bis zum engen Kerbtal des Quellgebietes findet man eine vielfältige Kulturlandschaft mit historischen Mühlen- und Burgenstandorten, ehemaligen Steinbrüchen und Kalköfen, eingebettet in ein spannungsreiches



Mosaik aus Acker-, Weide- und Waldflächen. Eine weitere Besonderheit der Region ist die erdgeschichtliche Einzigartigkeit mit den weltbekannten Fossilienfunden der Gladbacher Kalkmulde. An den Kalkhängen des Strundetals findet man eine vielfältige und artenreiche Flora und Fauna. Zahlreiche Bereiche rechts und links der Strunde stehen daher unter Natur- oder Landschaftsschutz.

5. Die Mühlen

Ca. 35 Mühlen wurden seinerzeit von der Strunde angetrieben. Auf dem Kölner Stadtgebiet existieren noch zwei Wassermühlen mit Mühlrad. Auf Bergisch Gladbacher Gebiet kann im Rheinischen Industriemuseum Alte Dombach noch eine aktive Wassermühle besichtigt werden. Aus zahlreichen Mühlenstandorten entwickelten sich Industriestandorte, die z.T. bis in die heutige Zeit vorhanden sind oder an denen unterschiedliche industrielle Entwicklungsstufen ablesbar sind.



6. Die Burgen, historische Bauten, Siedlungen

Bedingt durch die zahlreichen Mühlen, die wirtschaftliche Entwicklung und den damit verbundenen Reichtum entstanden bemerkenswerte Bauwerke und Siedlungen. Unter anderem Burg Herl, die Isenburg, Haus Schlagbaum, die Gronauer Waldsiedlung, Burg Zweifel und die Komturei in Herrenstrunden.

7. Der Weg

Historische Wegebeziehungen unmittelbar entlang der Strunde, vorbei an Mühlen, Burgen und geschichtlich interessanten Bauwerken und Siedlungen bilden das Grundgerüst einer von Köln-Mülheim bis Herrenstrunden zu entwickelnden Rad- und Fußwegeverbindung.





8. Das Konzept „Strunde KulTour“

Im Rahmen der Qualifizierung als Regionale-Projekt beauftragte das Amt für Landschaftspflege und Grünflächen der Stadt Köln das Büro CONTUR 2, Alexander Nix, den Strunde-Korridor auf der Grundlage der Ausarbeitung des Konzeptes RegioGrün differenzierter zu betrachten.

Ziel ist es im Rahmen der Freiraumentwicklung entlang des Strunder Baches eine attraktive Erlebnisroute mit einer durchgängigen Rad- und Fußwegeverbindung von Köln-Mülheim bis zum Quellgebiet in Herrenstrunden zu entwickeln, an der sowohl die kulturhistorisch bedeutsamen Bauwerke und Elemente, wie auch die Schönheit und Eigenart des Landschaftsraumes erlebt werden können.

Unter dem Leitthema „Strunde KulTour“ wurde eine Route entwickelt, die so nah wie möglich an der Strunde selbst entlang führt und so viele kulturhistorische und landschaftliche Besonderheiten wie möglich streift.



Diese werden dabei in Wert gesetzt und durch neue Elemente wie Museen, Erlebniswege, Erzähl- und Spielstationen, Naturerlebnisräume etc. bereichert. Die Wegeführung der Erlebnisroute lenkt den Besucher gezielt zu den kulturhistorischen Besonderheiten. Ein routenzugeordnetes Leitsystem (Beschilderung und Wegeausstattung) sowie Info-Spots, Museen, Ausstellungen und künstlerische Installationen sollen interessante Informationen zu den einzelnen Orten vermitteln und so die Erlebbarkeit des Raumes verbessern.

Wichtiger Bestandteil des Konzeptes sind aber auch die Kenntnisse, die Ideen und die Geschichten der Menschen vor Ort. Gemeinsam mit ihnen soll auf der Basis fachlich fundierter Recherchen eine „Landschaftsbiographie“ entstehen, die zu einer besseren Identifikation der Bewohner mit ihrem Umfeld führt und dem Besucher die Einzigartigkeit von Kultur und Landschaft vor Ort vermittelt. Die lokalen Akteure wie z.B. Gastronomie, Theater, VHS etc. sind dabei von großer Bedeutung und für die langfristige Entwicklung der Route unentbehrlich.

Entlang des ca. 25 km langen Fuß- und Radweges sind so genannte „Spots“ vorgesehen, die Orte von kulturhistorischer oder landschaftlich besonderer Bedeutung markieren. Als „Spot“ werden bei diesem Vorschlag, in Anlehnung an die aus der mobilen Internetkommunikation bekannten „hotspots“, Informationseinrichtungen bezeichnet, die nach dem 3-Sinne-Prinzip (hören, sehen, tasten) Informationen zum jeweiligen Standort vermitteln. Die Informationen sollen neben einer geographischen Verortung und der historischen Einordnung Hinweise zur Entwicklung des jeweiligen Ortes vermitteln.



9. Die Lupenräume

Aus der Beschäftigung mit dem Strunde-Korridor und deren Analyse kristallisierten sich vier so genannte „Lupenräume“ heraus, die sich neben dem Ausbau der Route für eine gestalterische Umsetzung bis zum Jahre 2010 sehr gut eignen und beispielhaft für weitere Planungen in der Zukunft sind. Sie wurden aufgrund ihrer besonderen kulturhistorischen Bedeutung, ihres besonderen Entwicklungspotentials, ihrer Komplexität oder aufgrund ihrer Lage im Raum und der Vernetzung im urbanen Gefüge ausgewählt. In einem kooperativen Planungsverfahren sollen für diese Lupenräume auf den Ort und die Kulturgeschichte bezogene außergewöhnliche Gestaltungsideen gefunden werden.

9.1 „Strunde Delta“ und „Der Weg findet das Ziel“, Köln-Mülheim

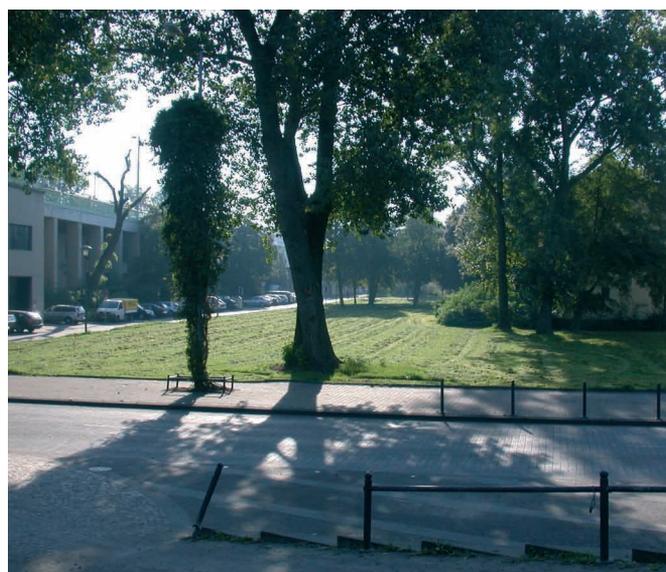
Ehemaliger künstlich angelegter Mündungsbereich der Strunde in den Rhein, in Köln Mülheim (Bachstraße), mit Anschluss an den „RheinBoulevard“ und den Wiener Platz.



Historische Fakten

Für die Bachstraße und die Lohmühlenstraße in Köln-Mülheim sind drei Mühlenstandorte historisch belegt.

- die Krautmühle (Bachstraße/Ecke Von Andreastraße)* war bis zum Anfang dieses Jahrhunderts Spezerei- und Pulvermühle, später Farbholzmühle. Zu dieser Zeit war der Bachverlauf teilweise parallel zum Rhein ausgemauert.



- die Dominikismühle (Bachstraße/Ecke Formesstraße) stand ganz frei und überbrückte den Bachlauf.
- Sie war die Getreidemühle der Umgebung.
- die Lohmühle (heutige Lohmühlenstraße)*

*Schulte, Frank: „Die Mühlen an der Strunde, Heft 2“
Dr. Hermann Wamper GmbH, Hrsg., Köln 1979

Hinweise zu räumlichen und inhaltlichen Aspekten

Mülheim lag ehemals an der Strunde. Die Gestaltung in diesem Bereich sollte sich daher mit der seinerzeit hier fließenden Strunde auseinandersetzen und in Bezug auf die Route eine markante Leitlinie entwickeln. Zu berücksichtigen ist, dass der bestehende Spielbereich mit Städtebaufördermitteln ausgebaut wurde. Grundlegende Veränderungen der Spielanlage können sich daher förderschädlich auswirken. Die Hochwasserschutzmaßnahmen sind zu beachten.

Ein Vorschlag für eine behindertengerechte Überwindung der Hochwasserschutzmauer ist zu erbringen. Von hier aus ist eine Wegeverbindung durch die bestehenden Grünanlagen, parallel zur Mülheimer Brücke, unter besonderer Berücksichtigung des bestehenden Spielplatzes und des Baumbestandes zu entwickeln. Besonderer Wert ist auf eine eindeutige Wegeführung und die Herstellung von Blickbeziehungen zu legen, um die visuelle und funktionale Verbindung zwischen dem Start und Endpunkt der Route am Rheinufer und dem „Nadelöhr“ U-Bahn-Eingang Wiener Platz herzustellen.

9.2 "Wo die Strunde untergeht", Köln-Buchheim

Der Strunder Bach endet derzeit in Buchheim (Kattowitzer Straße) und wird hier in die Kanalisation geleitet. Gemäß B-Plan Nr. 7046 Nd/06 ist die Platzfläche als Markt- und Festplatz sowie als Straßenverkehrsfläche ausgewiesen. Es handelt sich hier um die einzige größere Platzfläche in Buchheim, die jedoch seit einigen Jahren nicht mehr als Festplatz genutzt wird.

Im Landschaftsplan ist die den Bach begleitende Grünanlage und der Bachlauf selbst als „Geschützter Landschaftsbestandteil“ festgesetzt.

Historische Fakten

Die Strunde fließt ab Haus Herl deutlich sichtbar auf einem Damm. Der Ortsunkundige ahnt und sieht jedoch zunächst nicht, dass hier, auf einem den Weg begleitenden Damm, seit fast 1000 Jahren das Wasser der Strunde zum Rhein geführt wurde. Mit der städtebaulichen Entwicklung der Vororte Buchheim und Mülheim wurde die Strunde jedoch zurückgebaut.



Bis nach dem 1. Weltkrieg floss die Strunde noch bis zur Buchheimer Mühle (in der heutigen Kirchgasse) deren Nutzflächen bis an die Frankfurter Straße reichten. Ursprünglich gehörte die Buchheimer Mühle zum Buchheimer Hof (Standort der heutigen ACLA-Werke), an den ein Gedenkstein an der Ecke Frankfurter Straße/Heidelberger Straße erinnert. Heute endet der Bachverlauf der Strunde an der Kattowitzer Straße. Der überwiegende Teil des Strundewassers wird bereits vorher an zwei Stellen in den Faulbach (Flehbach) abgeschlagen. Der Rest versickert im Bachbett oder wird am Ende in den Mischwasserkanal abgeleitet.

Hinweise zu räumlichen und inhaltlichen Aspekten

Für die Platzfläche zwischen Arnsberger Straße und Kattowitzer Straße werden attraktive und nutzerorientierte Gestaltungsvorschläge erwartet.

Das „Abtauchen“ der Strunde sollte als markanter Ort inszeniert werden. Besonders zu berücksichtigen ist dabei die Tatsache, dass das Bachwasser grundsätzlich nicht in die Kanalisation geleitet werden darf (siehe Wasserrahmenrichtlinien WRRL in der Anlage).

Daher wird derzeit das Wasser der Strunde hinter der Herler Mühle und am Erk (Kreuzungsbauwerk an dem die Strunde in einer Brücke über den Faulbach geführt wird) in den Faulbach abgeschlagen.

Die Weiterführung der Route mit Anschluss an den vorhandenen Radweg ist deutlich hervorzuheben. Der Strunder Bach sollte aufgewertet und erlebbar werden. Gegenüber der Jakob-Böhne-Straße 1-19 kann unter funktionalen, gestalterischen und ökologischen Gesichtspunkten eine Strundequerung mit Anschluss und Ausbau vorhandener Trampelpfade angedacht werden.

Der Weg wird derzeit von Anwohnern insbesondere Schülern als Abkürzung zu Haltestellen des ÖPNV genutzt. Zu berücksichtigen sind die Eigentumsverhältnisse, die derzeit auch keine weitere Wegeführung entlang der Strunde erlauben.



9.3 „Kreuzwasser“, Köln-Merheim

Das „Kreuzwasser“ ist ein zeitgemäß erneuertes, jedoch bereits vor ca. 1000 Jahren im Rahmen der künstlichen Strundeverlängerung errichtetes Wasserbauwerk (Erk). Das Wasser der Strunde wird hier in einer Brücke über den Faulbach (Flehbach) geführt. Das Bauwerk liegt unmittelbar hinter der neu errichteten Lärmschutzwand der BAB A3 bei Merheim. Gemäß B-Plan Nr. 7246 Na/04 liegt das Wasserbauwerk innerhalb einer „Öffentlichen Grünfläche“ und ist im Landschaftsplan als „Geschützter Landschaftsbestandteil“ festgesetzt.

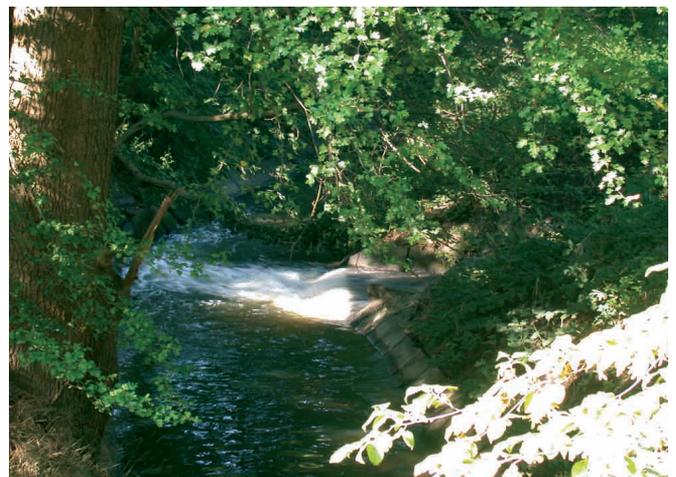
Historische Fakten

Aufgrund der natürlich eingegrabenen Tiefenlage des Faulbachs (Flehbach), der in Stammheim in den Rhein mündet, und der an die Mühlenanforderungen angepassten Höhenlage des Strunder Baches, war es notwendig ein Bauwerk zu errichten, das eine Kreuzung der beiden Bäche ermöglichte.



Dieses, als Erk bezeichnete Bauwerk war Voraussetzung für den Mühlenbetrieb in Köln-Mülheim. Seine Entstehung wird um etwa 1000 angenommen. Bis 1893 wurde die Strunde noch in einer hölzernen Rinne über den Faulbach geleitet. 1893 wurde das Bauwerk massiv ausgebaut.*

* Schulte, Frank: „Die Mühlen an der Strunde, Heft 2“. Dr. Hermann Wamper GmbH, Hrsg., Köln 1979



Hinweise zu räumlichen und inhaltlichen Aspekten

Das Wasserbauwerk soll für Besucher erlebbar werden. Hierzu werden Detaillösungen erwartet. Der Ort sollte als markante Stelle herausgearbeitet und nach Möglichkeit mit einer Landmarke so inszeniert werden, dass er für den aus Mülheim kommenden Besucher schon von der Autobahnbrücke (hinter der Herler Mühle) aus als besonderer Ort erkennbar wird.

Über die geschichtliche Entwicklung, die Hintergründe des Baus und die Funktion dieses besonderen Wasserbauwerks sollte informiert werden.

9.4 „Landschaftspark Isenburg“, Köln-Holweide

Die Freiflächen um die Isenburg sind Nahtstelle zwischen dem urbanen Raum und der hier noch von zahlreichen Viehweiden geprägten Kulturlandschaft. Diese bilden, zusammen mit dem restaurierten Ensemble der Isenburg ein seit Jahrhunderten existierendes, erhaltenswertes Kulturlandschaftsgefüge. Gemäß B-Plan sind die Freiräume um die Isenburg als „Öffentliche Grünfläche“ ausgewiesen. Ein Teilbereich wurde mit der Option „Festwiese“ festgesetzt. Im Landschaftsplan der Stadt Köln ist sowohl das Plangebiet als auch die gesamte Gebäudeanlage einschließlich der angrenzenden Wiesen als „Geschützter Landschaftsbestandteil“ zur „Gliederung und Pflege des Orts- und Landschaftsbildes durch Erhaltung von Resten der bäuerlichen Kulturlandschaft“ festgesetzt.



Historische Fakten

Ab dem 14. Jahrhundert wird Haus Isenburg in den Geschichtsbüchern als bergisches Rittergut erwähnt. Hierbei handelt es sich um eine sogenannte Tiefburg mit Vor- und Hauptburg.

Bis ins frühe 19. Jahrhundert erreichte man die Burg von Westen, aber nicht über den heutigen Damm, vielmehr passierte man zunächst eine Furt durch den Bach und gelangte anschließend über einen Damm an die Zugbrücke der Vorburg. Von der befestigten Vorburg aus, in der u.a. der landwirtschaftliche Betrieb der Isenburg untergebracht war, führte - wie heute auch noch - eine weitere Brücke auf die Insel der Hauptburg. 1799 erwarb

Hofkammerrat Bertoldi, Bürgermeister von Mülheim, die Isenburg und ließ vier Jahre später das Herrenhaus ausführen (frühklassizistisches, 3-geschossiges Gebäude mit Viereckturm). Danach wechselte das Gut mehrfach den Besitzer. 1979 erwarb die Stadt Köln die Isenburg und verkaufte sie wenige Jahre später an einen Kölner Architekten, der bis 1985 umfangreiche Restaurierungsarbeiten bis zum heutigen Zustand durchführen ließ.* Die Vorburg und die Hauptburg mit Gartenanlage befinden sich in Privatbesitz und sind daher nicht überplanbar.

*Mahlberg, Hermann J.: „Rechtsrheinisches Köln- Jahrbuch für Geschichte und Landeskunde, Band 15“. Köln 1989.



Hinweise zu räumlichen und inhaltlichen Aspekten

Ein Nutzungskonzept für die historischen Freiflächen vor Haus Isenburg ist zu erarbeiten. Die Blickbeziehung auf Haus Isenburg sollte wieder hergestellt werden.

Die Rad- und Fußwegeverbindung vor Haus Isenburg ist neu zu ordnen, insbesondere unter dem Gesichtspunkt der neuen Route und einer Anbindung an die südliche Rad- und Fußwegeverbindung.

Es sollten Möglichkeiten für eine sichere Querung der Johann-Bensberg Straße zur Fortführung der Route bis zur Wichheimer Straße entwickelt werden. Zur derzeitigen Parkplatzsituation und Wegführung sowie zu den Standorten für die Hausmüllcontainer werden kreative Vorschläge erwartet.

Die Wertstoffcontainer werden mittelfristig entfernt und sollen nicht berücksichtigt werden.



Teil C – Anhang

Ergebnisse der Bürgerbeteiligung

An vier Orten auf Kölner Stadtgebiet wurden Bürgerbeteiligungen durchgeführt. Zunächst informierte das Amt für Landschaftspflege und Grünflächen über das Regionale-Projekt „Kultur- und Landschaftsachse Strunder Bach“ und das Büro CONTUR 2 stellte seinen Vorentwurf zur Strunde KulTour vor. Anschließend hatten die interessierten Bürger die Möglichkeit ihr Wissen mit einzubringen und ihre Ideen und Anregungen zu äußern. Diese sind nachfolgend ungeordnet aufgelistet.

Köln-Mülheim

Der Mülheimer Bürgerverein wünscht die Offenlegung der Strunde in diesem Bereich. Eine Renaturierung großer Abschnitte des Gewässers wäre wünschenswert.

Der (ehemalige) Bachlauf soll im Bereich Mülheim deutlich hervorgehoben werden.

Den Bürgern fehlt in Mülheim (Außen-) Gastronomie in Rheinnähe

Die Anwohner empfinden die „Pinkelecken“ rechts und links des U-Bahn Ausgangs zur Bachstraße als äußerst störend und erwarten dringend eine langfristige Lösung, z.B. Standpunkt für Gastronomie, dichte Abpflanzung.

Die Nutzung der Wiesen entlang der Bachstraße als Hundeklo wird von den Anwohnern ebenfalls als sehr unangenehm empfunden.

Junge Erwachsene erhoffen sich vom gesamten Projekt, dass nicht alles „durchgestylt“ wird sondern bewusst „Brachen“ gelassen werden.

Kinder finden das bestehende Spielangebot in diesem Bereich ausreichend; sie beklagen aber, dass die Rutsche ersatzlos abmontiert wurde und ihr Bolzplatz nach oben nicht durch ein Netz gesichert ist (Bälle fliegen auf die Mülheimer Brücke).

Die angrenzenden Wiesen können zum Kicken nicht genutzt werden, da der Hundekot diese unbespielbar macht.

Der Belag im Tunnel zwischen Arnsberger Straße und Sonderburger Straße ist sehr uneben und der Tunnel insgesamt zu dunkel.

Die Bürger wünschen, dass die Standorte der ehemaligen Mühlen durch Schilder/alte Fotos vor Ort dokumentiert werden.

Das tief liegende Gelände südlich Haus Herl zeugt vom Jahrhunderthochwasser 1784 eines alten Rheinarms. Hierauf sollte mit einer Hinweistafel verwiesen werden.

Im Bereich Sonderburger Straße sollte der Weg hinter dem Friedhof über die Holsteinstraße geführt werden, weil der Strunder Bach früher dort floss; Hinweis auf Stadtplan von Köln-Mülheim von 1900.

Das Erk in Köln-Holweide könnte zum See umgeplant werden mit unterschiedlichen Überläufen für Faulbach und Strunde, oder es könnte ein Feuchtbereich entwickelt werden.

Hinweis auf Flehbach (Faulbach) geben.

Der Bürgerverein wünscht, dass mit Herrn Rosini, Architekt und Eigentümer der Herler Mühle, ein Gespräch über eine mögliche Öffnung der Anlage für Besucher geführt wird; wünschenswert wäre eine Beteiligung des Eigentümers am Planungsprozess.

Die Eigentümer der Hardtmühle (Dellbrück) sind am Gesamtprojekt interessiert. Die Tochter wünscht ein persönliches Gespräch, in dem eine eventuelle Öffnung des Geländes zur Route hin besprochen werden könnte.

Nach Meinung der Bürger sollte der ADFC und der Fahrradbeauftragte der Stadt Köln beteiligt werden (Radrouten, Fahrradstellplätze...)

Die Pflege der Grünanlagen muss langfristig verbessert werden.

Herr Huber (Architekt BdB, Projektgruppenleiter an der Uni Köln) verweist auf seine Vorschläge zur Umgestaltung des Wiener Platzes; er regt weitere Gespräche an: „...Platz aufräumen, Zugänge U-Bahn mit Glasdach, Gastronomie dort wo heute Einwohnermeldeamt ist...“

Köln-Buchheim

Nach Auskunft der Bürger wird der Platz zwischen Kattowitzer Straße und Arnsberger Straße für „Kirmeszwecke“ nicht mehr benötigt.

Eine Nutzung der Platzfläche mit Wasser, Gastronomie und Wohnen wäre wünschenswert.

Nach Wunsch der Bürger soll die Strunde im Bereich der Herler Burg geöffnet und öffentlich zugänglich gemacht werden.

Es werden separate Hundeklos oder Tütenspender sowie Papierkörbe für diesen Bereich gewünscht.

Die Anwohner wünschen sich eine Wegebeleuchtung in der Grünanlage zwischen dem Wohngebiet und dem Strunder Bach.

Die inhomogene Nutzung des Grabelandes zwischen Strunde und Kleingartenanlage wird als störend empfunden.

Das ansässige Herder Gymnasium (Bachpate) soll in die Planung mit einbezogen werden.

Die Route sollte über die Kirchgasse führen, da sie die älteste erhaltene Straße Buchheims ist (Kopfsteinpflaster).

Die Strunde soll im Bereich Buchheim wieder fließen.

Der Weg entlang der Strunde sollte nicht gepflastert, sondern besser asphaltiert werden, um ihn für Inliner besser befahrbar zu machen.

Sollte kein Geld für die Umplanung des gesamten Bereichs in Buchheim vorhanden sein, dann sollte doch zumindest als kleine Lösung der Strundeabgang in die Kanalisation mit einem neuen Zaun, einem Freischnitt und einer Übererdung versehen werden.

Es wird ein Bachübergang zur „Paradieswiese“ gewünscht (Trampelpfad zwischen Haltestelle und Gymnasium)

Köln-Holweide

Der Großteil der Bürger wünscht sich für die derzeitige brach liegende Fläche vor der Isenburg, dass der ursprüngliche Zustand wieder hergestellt wird (landwirtschaftliche Nutzung: Getreideansaat)

Auch eine von Kühen bestandene Wiese können sich die Bürger vorstellen.



Auch die Umsetzung des Pflege- und Entwicklungskonzeptes für den Strunder Bach von Viehbahn und Sell, der eine Obstwiese vorsieht, favorisiert ein Teil der Bürgerschaft.

Eine weitere Idee der Bürger ist die Anlage eines Parks mit einem Senioren-Angebot.

Betont wurde, dass die besagte Fläche vor der Isenburg (nachweislich) zum Gebäude-Ensemble gehört und dass diese Tatsache auch durch die spätere Nutzung ablesbar bleiben sollte.

Betont wurde nahezu einstimmig, dass diese Fläche kein Treffpunkt für Jugendliche werden soll.

Nach Bürgeraussagen stammt der Name „Holweide“ von „Hohle Weide“. Bei Neupflanzungen entlang des Bachs sollten doch bei der Baumauswahl bevorzugt Weiden gepflanzt werden, um daran zu erinnern.

Einige Bürger wünschen sich auf dieser Fläche eine „Geschichts-Meile“, eine Reihe von Info-Tafeln, die über die Geschichte des Stadtteils Holweide als auch über die Isenburg berichten.

Das Strunde-Projekt sollte Anlass sein, den Bach abschnittsweise zu renaturieren.

Die Litfaßsäule Ecke Johann-Bensberg-Straße/Haltestelle der KVB ist ein Schandfleck (Müllansammlungen, wuchernde Pflanzung) und müsste dringend bearbeitet werden.

Der Wertstoffcontainer-Standort südlich des Parkplatzes an der Isenburg ist von einem unansehnlichen gelb lackierten Stahlbügel (Höhe ca. 40 cm) eingezäunt. Es wird um Entfernung des Stahlbügels gebeten, da seine Funktion überhaupt nicht erkennbar ist.

Nach Angabe des Gesprächs- und Aktionskreises befand sich eine historische Planung zur Gartengestaltung von Haus Isenburg in der Hand der Stadt Köln. Diese Planung sollte wieder zur Verfügung gestellt werden und als Grundlage in die weitere Planungsphase mit einfließen.

Einige Eigentümer von Haus Isenburg befürchten zu viele Schaulustige/Besucher innerhalb ihres Privatbereichs, wenn der Weg entlang der Strunde und damit nah am Zugang geführt wird. Außerdem hätte es historisch gesehen nie einen Weg gegeben, der so nahe am Haus vorbeigeführt wird. Den Trampelpfad entlang der Strunde halten die Eigentümer und einige Bürger für ausreichend.

Die Eigentümer berichten von Einbrüchen in Privatwohnungen und Autoaufbrüchen auf dem Parkplatz. Bei einem Wegeausbau entlang der Anlage befürchten sie eine Zunahme der Übergriffe.

Sie berichten darüber hinaus, dass sich Drogenabhängige auf dem Parkplatz aufhalten (Spritzen wurden im Gebüsch gefunden). Sie wünschen sich mehr Transparenz in diesem Bereich.

Nach Meinung der Eigentümer sollte der Info-Punkt weiter nach Norden an die Ecke Isenburger Straße geschoben werden. Von dort aus gibt es auch einen besseren Blick auf die Isenburg, wenn die unschöne Werbung und die Brücke entfernt werden.

Eine Überquerungsmöglichkeit der KVB-Gleise im unmittelbaren Zugangsbereich des öffentlichen Spielplatzes nordöstlich der Isenburg wäre wünschenswert.

Eine Bewohnerin der Isenburg berichtet, dass die (ehemalige) Eigentümerin der Parzelle des heutigen Spielplatzes nordöstlich der Isenburg immer auf eine Freihaltung der Blickachse von der Bergisch Gladbacher Straße durch die Grünanlage bis zu Haus Isenburg bestanden hat.

Für die weitere Gestaltung des Erks wünschen sich die Bürger, dass es einen Zugang zum Wasserbauwerk gibt und dass Info-Tafeln über die Geschichte informieren.

Köln-Dellbrück

Eigentümer der ehemaligen Gipsmühle (Hardtmühle) zeigen Interesse am Strunde-Konzept und bieten an, den Mühlenstandort ins weitere Konzept einzubinden.

Herr Brühl ist Heimatforscher (LVR), hat genaue Kenntnis zur Geschichte der Strunde und zu den kulturhistorisch bedeutenden Bauten. Er bietet an, die von ihm zur Strunde erstellte Gemäldesammlung für eine Ausstellung zur Verfügung zu stellen.

Er bittet um Einladung zur Auftaktveranstaltung in Herrenstrunden.



Familie Latzel, Eigentümer des Strunder Mühlenhofes zeigen Interesse am Strundekonzept.

Herr R. Meier (VHS Köln) erzählte als Anwohner aus persönlicher Erfahrung interessante Geschichten zum Wehr zwischen Strunder- und Gierather Mühle sowie zur Flutung der Wiesenfläche (Schlittschuhfläche im Winter) am Hardthof.

Eine Anwohnerin der Hatzfeldstraße berichtet über das ihr zur Kenntnis gelangte Vorhaben die beiden Gewerbegrundstücke rechts und links der Strunde, unmittelbar gegenüber dem Thurner Hof, mit einer Brücke über die Strunde zu verbinden. Sie bittet darum, dieses Vorhaben zu verhindern.

Der 1. Vorsitzender des Reitvereins Kornspringer, Herr Heckmann berichtet, dass von städtischer Seite eine Neu-Asphaltierung der Mielenforster Straße vorgesehen ist und im Zuge dessen die Zuwegung bis zur Reithalle auch neu asphaltiert werden soll.

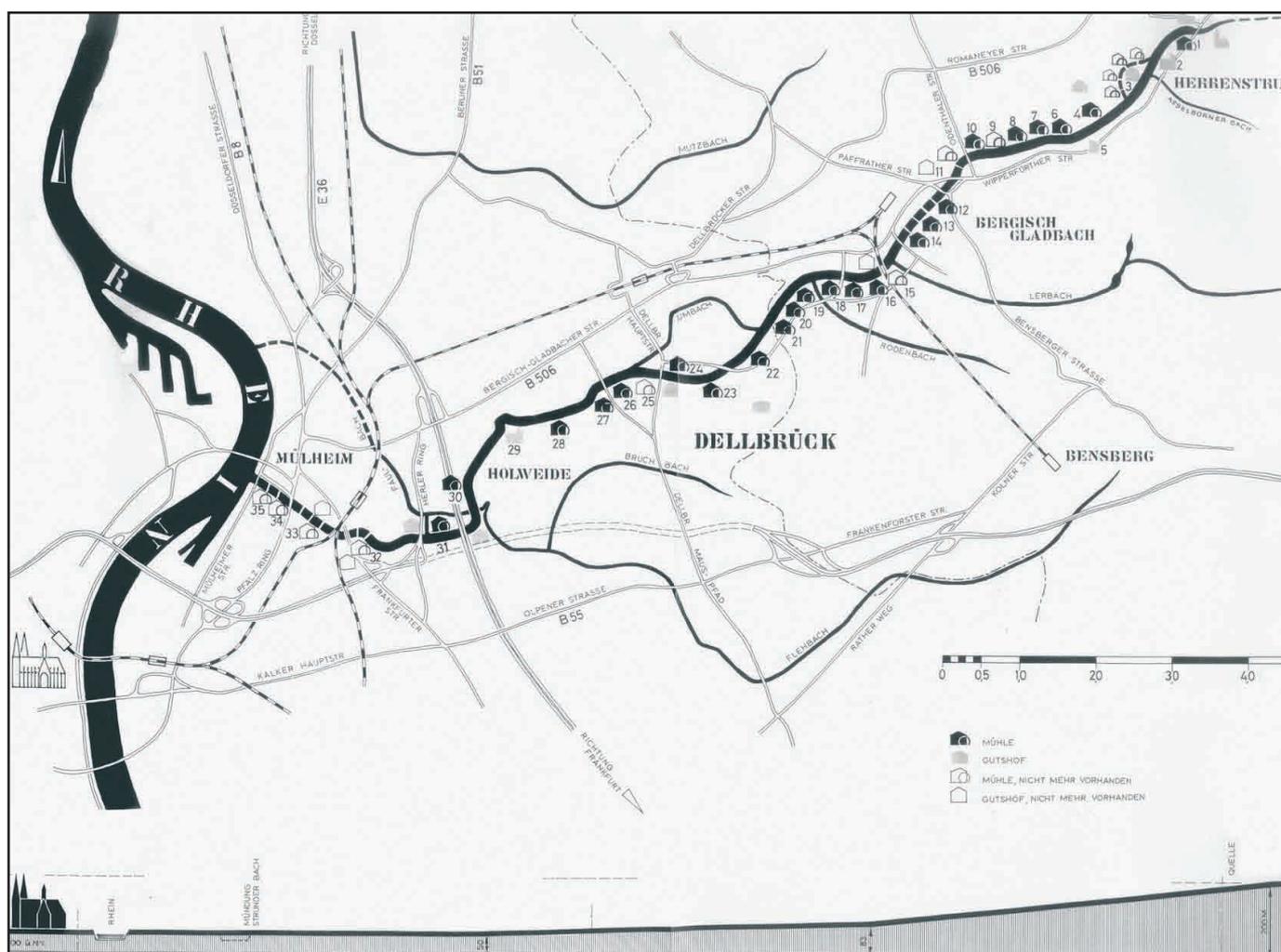
Darüber hinaus verweist er auf Konfliktpotentiale beim Ausbau der Rad-/Fußwegeverbindung aufgrund des Auto- und Reitverkehrs zwischen Eingang Thurner Hof und Reithalle.

Auch im weiteren Verlauf entlang des Reitweges besteht dringender Abstimmungsbedarf aufgrund der Nutzung durch Reitschüler (ggf. Störung des Reitverkehrs durch plötzlich querlaufende Hunde).

Die Beteiligung der Bürger wird sehr positiv bewertet. Herr Heckmann bittet um ein gesondertes Abstimmungsgespräch, damit die exakte Wegführung möglichst konfliktfrei ausgeführt wird.

Er bietet in diesem Zusammenhang an, einen Raum in der Gastronomie der Reithalle für eine weitere Veranstaltung zur Verfügung stellen zu können.

Herr Michels, Heimatverein Köln-Dellbrück, übergibt Unterlagen zur Lage der „Ölmühle“ (Fellmühle).



Ein Projekt im Rahmen der



regionale2010

und



Der Oberbürgermeister

Amt für Landschaftspflege und Grünflächen
Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Gestaltung:
Kariboo - Jens Heinlein

Druck:
Media Cologne Kommunikationsmedien GmbH, Köln

Bildnachweis:
Stadt Köln
CONTUR 2 - Alexander Nix
KARIBOO - Jens Heinlein

13/67/100/12.2007

Stand: Dezember 2007